

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 34 (1963)

Heft: 11

Artikel: Emmen besitzt ein prächtiges neues Alters- und Pflegeheim : eine harmonisch gestaltete Anlage auf der "Alp"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

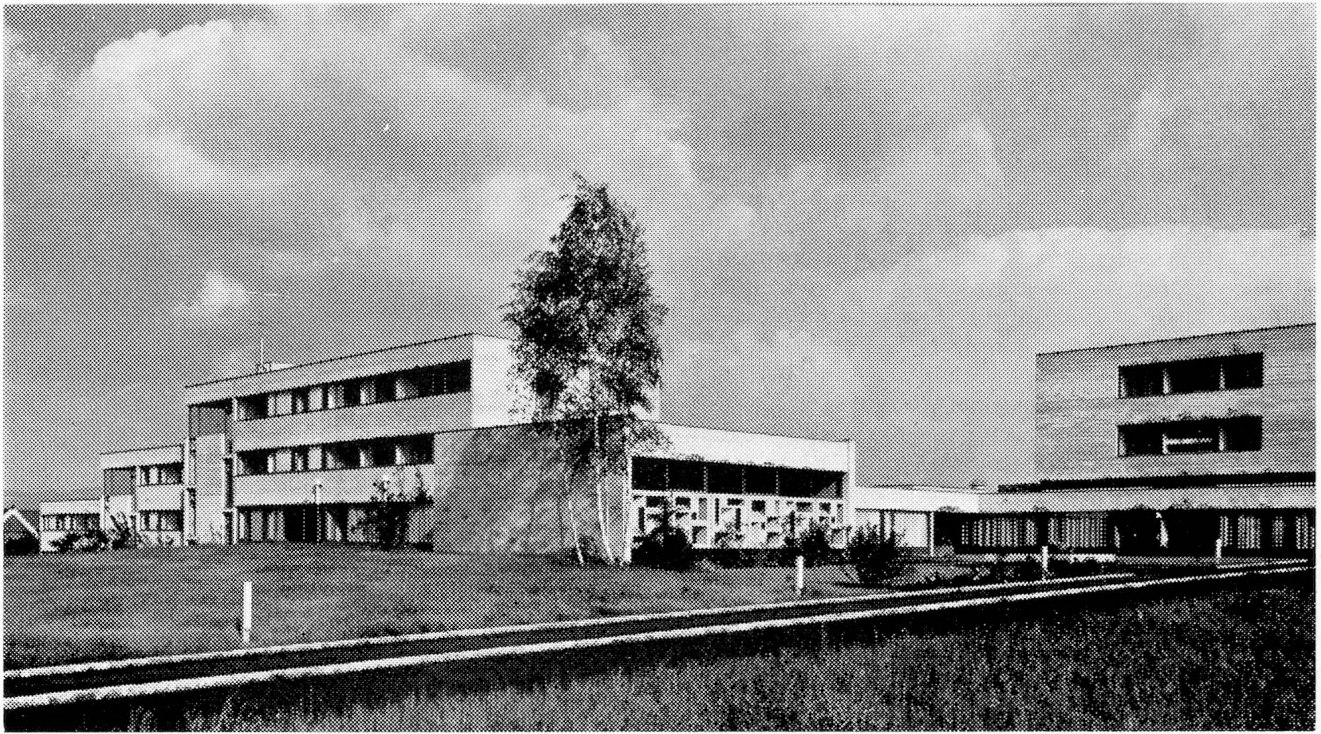
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Emmen besitzt ein prächtiges neues Alters- und Pflegeheim

Eine harmonisch gestaltete Anlage auf der «Alp»

Seit Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat von Emmen mit der Schaffung von Alterswohnungen und der Erstellung eines Alters- und Pflegeheims. Im Oktober 1957 wurde von den Stimmbürgern der angeforderte Kredit für den Landerwerb bewilligt. Das Sozialamt erhielt Auftrag und Vollmacht, Pläne und Kostenberechnungen einzuholen, und im März 1959 wurde unter den Architekten mit Wohnsitz oder Bürgerrecht Emmen ein Projektwettbewerb durchgeführt. Aus den zwölf eingereichten Projekten wurde von der Jury dasjenige von Architekt Paul Steger (Gerliswil/Zürich) mit dem ersten Preis bedacht und zur Ausführung empfohlen. Die im Oktober 1959 bestellte Baukommission nahm im Zuge der Einsparungsmassnahmen namhafte Abstriche vor. Am 5./6. November 1960 stimmte die Bürgerschaft mit 1180 Ja gegen 262 Nein überzeugend dem vorgelegten Projekt zu und bewilligte gleichzeitig den Kredit von 3 410 000 Franken. In der Folge wurden Detailpläne erstellt und in Zusammenarbeit zwischen Baukommission, Architekt und Unternehmern entstand auf der prächtigen Anhöhe der «Alp» nach und nach das grosse soziale Werk. Am 15. März dieses Jahres konnten die ersten Pensionäre Einzug halten.

Rundgang im Heim

Schon rein äusserlich fällt dem Besucher die harmonische Geschlossenheit der verschiedenen Baustrate auf. Architekt Steger hat es ausgezeichnet verstanden, das Gelände geschickt auszunützen und durch die terrassenartige Staffelung der Bauten dem ganzen Komplex eine angenehme Leichtigkeit zu verschaffen. Wer

durch die grossen und hellen Eingangshallen in das Innere tritt, ist von der grossen Zahl der Räumlichkeiten sehr überrascht.

Bewusst wurden die eigentlichen Wohnräumlichkeiten des Alters- und Pflegeheims voneinander getrennt; aus wirtschaftlichen und architektonischen Gründen aber durch Zwischenbauten verbunden. Das Altersheim umfasst 50 geräumige, freundliche Einerzimmer und vier Zweizimmer-Einheiten, in denen heute insgesamt 58 betagte Frauen und Männer untergebracht sind. Jedes Zimmer hat eine eigene Waschgelegenheit und einen Telephonapparat. Auf Wunsch konnte jeder Heimbewohner seine eigenen, ihm vertrauten Möbel mitbringen. Eine Anzahl Nebenräume, wie Reinigungszimmer, offene Loggias, Teeküchen und natürlich grössere und kleinere Aufenthalts-, Arbeits- und Rauchzimmer tragen dazu bei, den Betagten den Aufenthalt angenehm und bequem zu machen.

Das Pflegeheim bietet insgesamt 44 Pflegebedürftigen Platz. Heute sind 35 Betten besetzt. Sie alle finden, wie auch die Bewohner des Altersheims, liebevolle und aufopfernde Betreuung. In verdankenswerter Weise hat sich das Kloster Baldegg bereit erklärt, dem Heim sieben Schwestern zur Verfügung zu stellen. Sie, wie auch alle 18 Hausangestellte, sind vom Gedanken beiseelt, den betagten und pflegebedürftigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern den Aufenthalt so nett wie möglich zu gestalten. Aus den frohen Gesichtern und den lobenden Worten der Heimbewohner zu schliessen, fühlen sie sich hier alle wohl.

Die Gewissheit, dass auf der prächtigen Anhöhe der «Alp» etwas Gutes und Schönes geschaffen wurde, auf

das Emmen stolz sein darf, mag den steuerzahlenden Bürger über die teuerungsbedingte Budgetüberschreitung von rund 300 000 Franken hinwegtrösten.

Die künstlerische Ausschmückung

In erfreulicher Weise wird in Emmen bei öffentlichen Bauten auch der künstlerischen Ausschmückung gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Ein besonderes Schmuckstück des neuen Alters- und Pflegeheims bildet das von August Bläsi aus Sichtbeton geschaffene Hochrelief in der Hauskapelle. Das Kunstwerk stellt die acht Seligkeiten dar und zeugt von innerlich mit-schwingendem Gestalten des bekannten Luzerner Bildhauers. Das Viscose-Unternehmen hat dem Heim eine sinnvolle Bronzeplastik von Roland Duss, zwei sitzende und lauschende Frauen darstellend, geschenkt. Verschiedene andere Firmen haben durch grosszügige Spenden ihren Beitrag zum künstlerischen Schmuck beigetragen, und sicher darf das Heim noch auf weitere Vergabungen rechnen. In verschiedenen Zimmern tragen weitere Bilder, so von Werner Hartmann, Hans Bucher und Max Hunziker, zur gediegenen Raumgestaltung bei.

Dass der gute Geist, der das heutige Heimleben beseelt, für alle Zukunft über dem Hause herrschen möge, das ist der Wunsch der Behörden und der Bevölkerung von Emmen!



Blick in den gepflegten Speisesaal

Erziehungsheim Mauren TG muss um- und ausgebaut werden

Das Erziehungsheim für schwachbegabte Kinder Mauren TG steht vor grösseren Bauaufgaben. Das Heim war vor dem Jahre 1895 ein Fabrikgebäude. Die Umgestaltung zu einem Kinderheim war somit an gegebene Raumverhältnisse gebunden. Immer mehr muss man nun aber erkennen, dass dadurch dem Kinde zu einem wirklich familiären Aufenthalt nicht voll Genüge getan werden konnte. So war es bis jetzt unmöglich, das sogenannte Familiensystem einzuführen, weil den Gruppenleiterinnen zu viele Kinder zugeteilt werden mussten, was die Erziehung erschwerte.

In den jetzigen Bauplänen sind eine gründliche innere Umgestaltung des alten Hauses und der Anbau eines neuen Gebäudes vorgesehen. Jeder Gruppenleiterin werden nachher auf einer eigenen Etage nur noch 12 bis 13 Kinder zur Betreuung übergeben, was eine bessere Beobachtung und individuellere Führung des einzelnen Kindes ermöglicht. An Stelle grösserer Schlaf-räume werden Zweier-, Dreier- und Viererzimmer eingerichtet. Der Betrieb wird dadurch ruhiger und familiärer. Bis jetzt beherbergte das Heim 44 interne Schüler. Wegen Platzmangels mussten jährlich Aufnahmege-suche abgewiesen werden. Nach den neuen Bauplänen erhält das Heim Platz für 60 interne Kinder. Da auch die Schulräumlichkeiten vergrössert werden, kann man noch einige Externe aufnehmen. Neben einem Hand-fertigkeitsraum wird auch eine Schulküche errichtet. Da ein geeigneter Turnraum fehlt, plant man auch eine Turnhalle.

Der gesamte Kostenvoranschlag lautet auf 1,4 Mill. Franken. Der Staat ist bereit, an die Auslagen für

Schulzimmer und Turnhalle einen namhaften Beitrag zu leisten. Auch kann mit der Hilfe von Seiten der Invalidenversicherung gerechnet werden. Dass das Heim auch auf seine Gönner hofft, versteht sich von selbst. Der Dienst an den Kindern lohnt sich, denn rund 90 Prozent von ihnen können nach Besuch der Spezialschulen ihr Brot selber verdienen.

Blick in Zeitschriften

Ehe, Freundschaft, Liebe

Zu diesen persönlichsten Fragen äussern sich in der Zeitschrift Pro Infirmis auch eine Anzahl junger Behinderteter. Ein Beispiel aus der Gruppenarbeit mit Gehörlosen zeigt die Möglichkeit der Eheberatung und -vorbereitung, während zwei erfahrene Erzieher über die sexuelle Erziehung der gebrechlichen Kinder und die Wege, die einen evtl. nötigen Verzicht auf Ehe erleichtern, berichten.

Eine Jugendzeitschrift stellt sich vor

«Knirps» heisst eine neue, grossformatige Zeitschrift, die im Umfang von 12 Seiten fortan monatlich erscheinen soll. Sie ist für Buben und Mädchen zwischen 9 und 16 Jahren gedacht, nimmt Stellung zu aktuellen Ereignissen und befasst sich mit technischen und kulturellen Problemen. Im Bestreben, die Berufswahl der jungen Menschen zu erleichtern, wird in Nr. 1 der Beruf eines Lokomotivführers und einer Kindergärtnerin besprochen. (Büry-Verlag, Zürich 50).